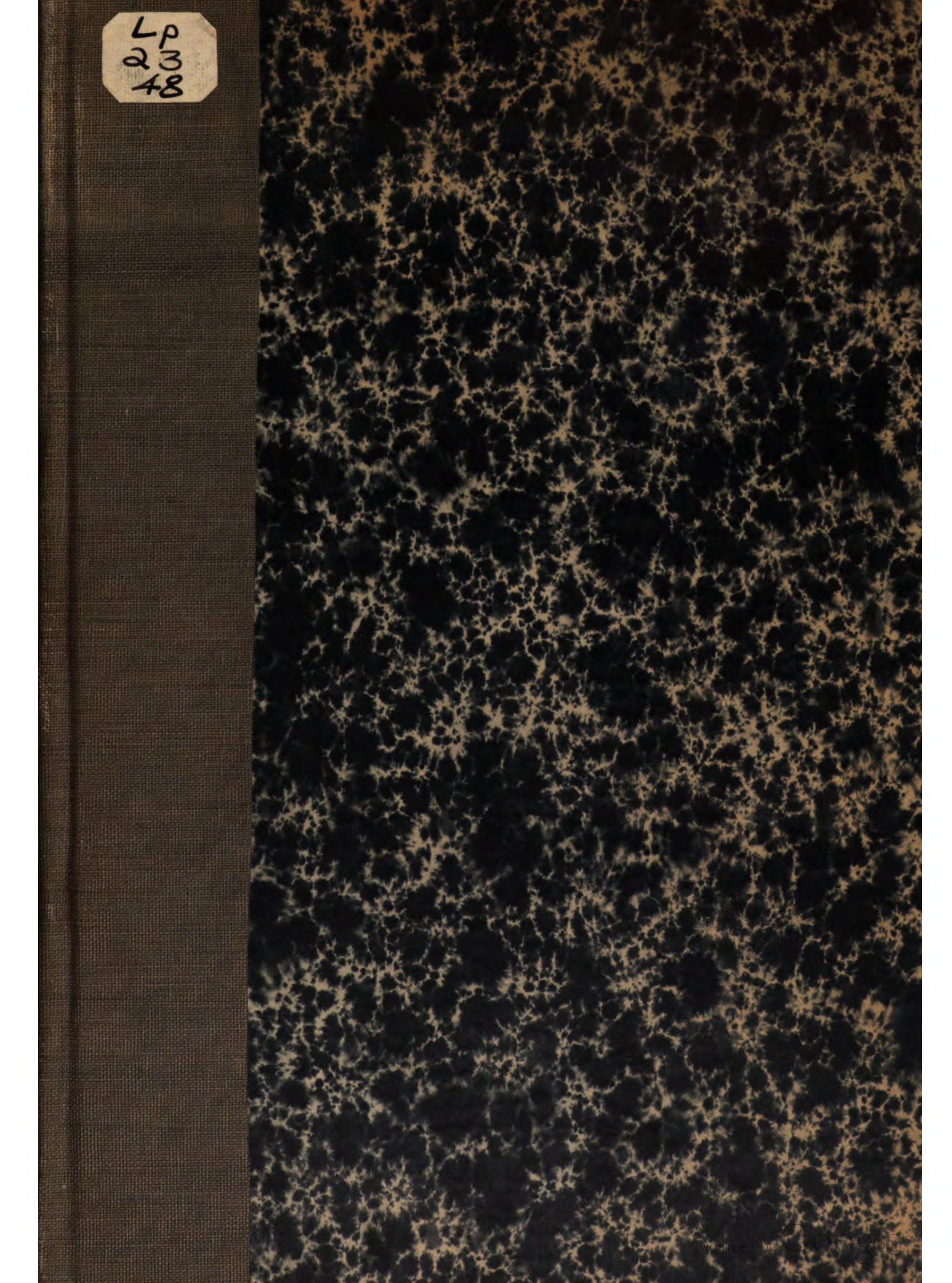



INSIGNIA ACADEMIAE HARVARDIANAE CANTAB: NOV: ANGLIAE
VE RI TAS
The Gift of
Mary Bryant Brandegee
in Memory of
William Fletcher Weld
HARVARD COLLEGE LIBRARY



Zur Kritik

der

GLOSSAE PLACIDI.

Von

Hermann Kettner.

Berlin 1872.
S. Calvary & Comp.,
Oberwasser-Straße 11.

Zur Kritik der glossae Placidi.

Gleichzeitig mit meiner Abhandlung „zu den glossae Placidi" im Hermes VI. 1871. S. 165—177 erschien im Rhein. Mus. N. F. XXVI. 1871. S. 549—553 ein Aufsatz von H. A. Koch „zu Placidus", in welchem dieser Gelehrte zunächst einige Artikel jenes Glossares auf Stellen des Trinummus sowie anderer plautinischer Stücke zurückführt und dann mehrere Verbesserungsvorschläge zu dem Texte desselben macht. Die Zahl der Glossen, welche mit Sicherheit als aus dem Plautus herrührend sich nachweisen lassen, ist durchaus nicht so unbedeutend, als F. Ritschl Rhein. Mus. N. F. XXV. 1870. S. 460 ff. und Koch anzunehmen scheinen; doch kann dies erst dann recht deutlich werden, wenn ein auf handschriftlicher Grundlage beruhender Text vorliegen und dadurch die Mehrzahl der fehlerhaften, ungeheuerlichen Worte, die sich noch bei Angelo Mai finden, beseitigt sein wird. Ich beabsichtige hier nicht die zahlreichen Glossen aufzuzählen, die sich noch jetzt in den erhaltenen Komödien des Plautus vorfinden, wie ich dies in meiner Ausgabe des Placidus werde thun müssen; nur einige für die Kritik des Schriftstellers wichtige Punkte will ich anführen, zu deren Erörterung ich fast ausschließlich solche Stellen anziehen werde, die ich durch eigene Emendation gebessert zu haben glaube. Zur Bezeichnung der von mir für die Kritik vorzugsweise benutzten Handschriften bediene ich mich der Kürze halber wiederum derjenigen Zeichen, die ich im Hermes a. a. O. S. 169 erläutert habe, auf welche ich hiermit ein für alle Male verweise. Zu jenen nachweislich plautinischen Glossen kommen noch gar viele andere, welche so entschieden plautinisches Gepräge tragen, daß mir gar kein genügender Grund vorzuliegen scheint, sich nach einer andern Quelle umzusehen. Z. B.

Oenum, uinum. (A)

Ich schreibe **Oenum**, unum und gewinne dadurch eine gut plautinische Form; man sehe nur, was über diesen Punkt Corssen Ausspr. I² S. 709 sagt. Oder wir lesen bei Mai

Litumos, patientiam calcatam uel crudelitatem inritam.

Die Varianten aus ABms sind litumos ABm litimos s in ritum AB inrisam ms inritam ist lediglich Conjectur von Mai. Außerdem hat n, von welcher Handschrift unten ausführlicher die Rede sein wird: **litimius** paciencia calcata; und im Wesentlichen ebenso ist der Artikel auch in den Papias gekommen: **Lituma** (**Litimia** scr. Ducange), patientia calcata uel crudelitas infixa, angeführt von Ducange s. u. Aber, täuscht mich nicht Alles, so hat man von dem Mittel hier Gebrauch zu machen, das man gerade bei diesem Schriftsteller so häufig anwenden muß, nämlich die

Worte nur anders abzutheilen; dann ergiebt sich ohne jede Aenderung **Litum os**, patientiam calcatam uel crudelitatem inrisam. Wenn man nun auch litum os und überhaupt die Redensart linere os jetzt beim Plautus vergebens sucht, so gebraucht derselbe doch um so häufiger im Compositum sublinere os, wie Mil. glor. 110. 152. 466. Trin. 558. Capt. 652. Epid. 480. Aul. IV, 6, 2. Merc. II, 4, 17, was Placidus selbst erläutert s. u. subleui, wo es u. a. heißt: ut si dicas: sublitum mihi est os, non bene doctum uel indoctum; und ähnlich Plaut. Curc. 589: sicin mihi esse os oblitum, womit man noch verbinde Martial. III, 42, 2: non mihi labra linis.

Demulganti, defringenti uel subigenti. (ABMs)

Für das letzte Wort haben Ms: subigi, 3 codd. Vatt. und B: sub igni, die vierte vaticanische Handschrift scheint demnach subigenti zu haben, was Mai mit Recht aufgenommen hat. Als erstes Wort vermuthe ich **demulcanti**, was zwar bei Plautus nicht mehr gelesen wird, aber doch bei Martian. Cap. VIII, 807 von Grotius längst hergestellt ist für das handschriftliche demulgtatus; mulcare ist nicht selten bei Plautus, und commulcare steht Apulei. mett. VIII c. 28 und in den glossae Isidori und anderen Glossaren, s. Hildebrand zu gloss. lat. p. 71 n. 304.

Festinate, actutum, cito, adulto, et est aduerbium.

So liest man bei Mai, aber er bezeugt auch, daß seine codd. Vatt. aucto oder acto für actutum, was seine Vermuthung ist, haben, und aucto bieten auch BMs, in M ist sogar hinter aucto ein Punctum; somit ist zu schreiben **Festinate aucto**, cito adulto, et est aduerbium; und ich glaube, Niemand wird die Worte festinate aucto als des Plautus unwürdig bezeichnen. Noch will ich einer Glosse Erwähnung thun, bei welcher die Ueberlieferung allenfalls vertheidigt werden kann, aber wir doch durch eine kleine Nachhülfe ein Wort erhalten, das noch im Plautus zu lesen ist; ich meine

Meritissime, dignissime. (A)

Meritissime schreibt zwar Solin. p. 64, 18 Momms., aber es ist wohl an unserer Stelle **meritissimo** herzustellen, denn so hat Plaut. Asin. 737: meritissumo eius quae uolet faciemus. Epid. 419: meus derideret filius meritissumo; auch Apulei. Flor. p. 9, 17 Kr.

Koch sucht aber das Vorhandensein anderer Bestandtheile der archaischen Latinität in diesem Glossar auch dadurch zu erhärten, daß er auf fünf Stellen hinweist, an welchen Placidus ausdrücklich in seiner Erklärung sich auf den Autor bezieht, der sich des zu erklärenden Wortes bedient habe. Sehen wir uns dieselben genauer an. In dem Artikel **Eo ingenio**, ea natura. ingenium pro natura posuit will Koch Ennius als Subject zu posuit ergänzen, weil dieser trag. v. 7 V. den Ausdruck in dem angegebenen Sinne gebrauche. Ich würde mich vielmehr von der Erwägung haben leiten lassen, daß wir von der gesammten älteren Literatur der Römer nur noch wenige Reste und insbesondere von den Komödien des Plautus nur einen bescheidenen Theil besitzen, und darum so geschlossen haben: Das Vorkommen der Wendung bei Ennius bürgt dafür, daß der Gebrauch gutes altes Latein ist, deshalb wüßte ich nicht, warum ich zweifeln sollte, daß er nicht auch bei Plautus sich gefunden habe, und es bietet die Glosse eher eine Bestätigung als eine Widerlegung der Ueberschrift der Corsischen Handschrift: glossae Luctatii Placidi grammatici in Plauti comedias. Aber die Sache liegt weit einfacher, denn es ist Koch entgangen, daß die Redensart noch jetzt bei Plautus vorkommt, Pseud. 137: eo enim ingenio hi sunt flagritribae, qui haec habent consilia, auf welche Stelle schon H. Usener Pseudoli Plaut. scaen. sec. Ind. lectt. Gryphisw. aest. 1866. p. 4 unsere Glosse bezog. — Die vier übrigen Stellen sind:

Classicum canit, celeuma nauis dicit.

Gallicula, cortex nucis iuglandis uiridis, per quem corpus humanum intelligi uult.

Immensorum thesaurorum, ratio quidem facit sed propter euphoniam immensum dixit.

Fastidiosum renidens, uel pro annuens et consentiens uel deridens. renidens enim plerumque uultus dicitur laetitia uel risu perfusus. fastidiosum uero pro fastidiose dixit, nomen pro aduerbio. ut est: toruumque repente clamat. (S. Verg. Aen. VII, 399.)

Von den drei ersten sagt aber Koch selbst, es würde Nichts hindern sie auf Plautus zu beziehen, während die vierte kaum auf denselben gehen könne, da renidere kein plautinisches Wort sei. Ich finde hierzu noch Folgendes zu bemerken. An der ersten Stelle erscheint mir die Lesung sehr unsicher, denn es haben zwar AB dicit, aber M dicta und C dicitur, und was die älteste Hdſ., der cod. Sangermanensis, bietet, steht nicht hinreichend fest, da die Notiz von Hildebrand zu glossar. lat. bibl. Paris. p. 54 n. 101: quae repetit G (d. i. cod. Sangerm.) nicht auf die Uebereinstimmung im Wortlaute gedeutet zu werden braucht. P hat: celeuma nautis canit. Es könnte also möglicher Weise dicitur herzustellen sein. Was sodann die Glosse **Gallicula** anlangt, so habe ich schon Hermes a. a. O. S. 177 darauf aufmerksam gemacht, daß dieselbe bei Paul. Fest. p. 98, 12 in einer Reihe von Plautusglossen vorkommt; beide Stellen stützen sich gegenseitig und zeugen für plautinische Provenienz. An der dritten Stelle hat cod. B: **inmenseum thesaurorum,** ... inmensium dixit. Mag nun von Placidus immensum oder immensium als dem Plautus angehörig bezeichnet werden, beides ist durchaus nicht befremdlich, für ersteres vgl. Neue, Formenlehre d. latein. Sprache II S. 17 ff., für letzteres Neue, II S. 70 ff. Endlich wird kaum zu läugnen sein, daß die Worte fastidiosum renidens in einer Komödie recht gut am Platze gewesen sein müssen, und findet sich renidere zwar nicht mehr im Plautus, so gebraucht es doch Apulejus nicht selten, z. B. mett. II c. 13 in. X c. 16. Placidus erklärt auch eine mit diesem Worte gebildete Phrase noch an einer andern Stelle: **Renidenti uultu,** interdum laeto et hilari interdum splendenti. item florenti si dicamus: terra renidenti. welche deshalb, weil uultu renidenti bei Valer. Flacc. IV, 359 vorkommt, hoffentlich noch Niemand für eine Glosse zu diesem Epiker halten wird.

Doch sind diese fünf von Koch angeführten Stellen keineswegs die einzigen dieser Art, sondern nur etwa die Hälfte. So hat er, weil er von den Nachträgen Mai's in class. auct. t. VI gar keine Notiz genommen hat, nicht angeführt den nur aus P bekannten Artikel

Mentis, genitiuum casum pro nominatiuo posuit, debuit enim dicere mens.

den ich auf ein leicht erklärliches Mißverständniß einer plautinischen Stelle durch Placidus zurückzuführen geneigt bin. Ich glaube nämlich, daß mentis dort alterthümlicher Nominativ war, wie derselbe sich ja noch zwei Mal bei Ennius findet, Epich. v. 6. 7 V.; warum sollte Plautus, der doch Cas. 276 sortis für sors hat, diese Form nicht gebraucht haben?

Einzelne der Glossen, die in den erhaltenen Komödien des Plautus nicht mehr vorkommen, stehen wenigstens noch in den Fragmenten, und sehr viele begegnen bei dem größten Nachahmer des Plautus, dem Apulejus, dessen Wortschatz daher für unser Glossar von ziemlicher Wichtigkeit ist. Als Beispiele solcher Glossen, welche durch ihr Vorkommen bei Apulejus die Vermuthung plautinischen Ursprunges erwecken, erwähne ich: **Depudescentem,** impudentem, welches sich außer in den sogen. gl. Cyrilli p. 385 Vulc.: ἀπερυθριῶ depudesco derubesco und bei Hieronymus noch bei Apul. mett. X c. 29 findet. **Gurgustiolum** ebenfalls nur bei Apulei. mett. I c. 23. IV c. 10 (gur-

gustium auch bei Paul. Fest. p. 99, 3). **Honoripeta** — so ist nach den Hdss. zu schreiben, nicht honoripetes — nur Apul. d. dogm. Plat. II p. 187 Bip., vgl. lucripeta im argumentum der Mostell. v. 6.

Es muß, glaube ich, vorläufig daran festgehalten werden, daß Placidus ein Glossar zum Plautus verfaßt hat; eine andere Frage ist es, wie weit der uns jetzt vorliegende Text von dem ursprünglichen abweicht. Hier lehrt schon eine Vergleichung des Textes der Recension, welche nur den Placidus enthält und durch die Ausgabe in Mai class. auctt. t. III repräsentirt wird, mit dem der andern, welche uns in der großen Sammlung des glossarium Salomonis entgegentritt, daß jene freilich auf ausnahmslos sehr jungen Hdss. beruhende Fassung große Einbuße erlitten hat; denn der Kern der Glossen, die in Mai's codd. Vatt. und in der Hds. von G. Corsi fehlen und nur in PMR und den übrigen Hdss. der gl. Salomonis erhalten sind, gehört gewiß mit vollstem Rechte ebenfalls dem Placidus an. Leider ist hier wiederum die Nachlässigkeit Mai's zu beklagen, auf dessen Angaben recht oft wenig Verlaß ist. A. Wilmanns Rhein. Mus. N. F. XXIV. 1869. S. 374 zeigt an den Buchstaben M und N, daß Mai eine ganze Anzahl Glossen aus dem cod. Palat. 1773 unter die gl. Placidi aufgenommen hat, die dort gar nicht diese Bezeichnung führen. Sehr oft werden aber auch von den Schreibern der vielen Hdss. des umfangreichen glossarium Salomonis die Quellenangaben am Rande irrthümlich verwechselt worden sein, und es werden daher auch manche Glossen ausgeschieden werden müssen, welche wirklich in der einen oder andern Hds. die Bezeichnung Placidi haben. So führt Mai aus P an: **Faciem mutatus,** faciem mutatam habens. Ist diese Glosse, die mir anderswo nicht begegnet ist, wirklich in P als Eigenthum des Placidus bezeichnet, so halte ich sie nichtsdestoweniger für eine Vergilglosse, deren sich in dem Corpus der gl. Salomonis ungemein viele finden, gehörig zu Verg. Aen. I, 658 uersat consilia ut faciem mutatus et ora Cupido, und streiche sie demgemäß im Placidus.

Nach Mai hat P die Glosse: **Increa,** sunt ubera ... motu arborum inconstantes, ut zephyris mutantibus umbas, was so zu lesen ist:

> **Incertas umbras,** motu arborum inconstantes, ut: incertas Zephyris motantibus umbras. (MPs)

increa sunt ubera motu P incretas umbras Ms, ego corr. incertas om. MPs zeferis M zephiris s mutantibus umbas P. Die letzten Worte sind Citat aus Verg. ecl. 5, 5: siue sub incertas Zephyris motantibus umbras siue antro potius succedimus. Zwar weist die Verderbniß in P und ebenso die Buchstabenfolge in M und s (in s geht voraus die Glosse increscit, es folgt increuit) auf incretas umbras hin, und auch Apulei. mett. VII c. 15 gebraucht incretus in der negativen Bedeutung „ungesiebt, unrein", doch halte ich incretas umbras bei Plautus für kaum zuläßig und den Artikel trotz P und M für eine Vergilglosse, bei welcher ausnahmsweise die zu erklärende Stelle mit beigeschrieben ist.

Ferner lesen wir in P: **Dionysia,** una Cycladum, was in s wiederkehrt und dort so lautet: **dionisia,** una cicladum, aber in der Reihenfolge der don— anfangenden Glossen steht; ich schreibe daher **Donusa,** una Cycladum, beziehe es auf Verg. Aen. III, 125 und spreche es dem Placidus ab. — Ebenso ist **Fatiferum ensem,** diuinum gladium (Pms) meiner Meinung nach Glosse zu Verg. Aen. VIII, 621. Hier mahnte der Umstand zur Vorsicht, daß in m die Glosse die Bezeichnung uir (d. i. Virgilii) führt, aber bisweilen theilen die falsche Angabe diese und andere Hdss., z. B.

Lupi ceu, quasi lupi (PMs), wo P sinnlos **lupicem** bietet. Diese Worte hat schwerlich Plautus gebraucht, wohl aber Verg. Aen. II, 355: inde lupi ceu raptores atra in nebula .. uadimus.

Auch anderswoher müssen manche Glossen fälschlich eingedrungen sein. Die aus P angeführte Glosse **Exuuiae**, nuncupantur tunicae serpentum .. hat im cod. Monac. 14429 die Bezeichnung is̄, d. i. Isidori, sie wird also aus Isidor. et. XII, 4, 47 genommen sein. — Ferner **Oblectatur**, delectatur quasi cum lacte cum fraude. ut Terentius (Andr. IV, 1, 24): nisi me lactasses amantem. unde et oblectare dictum est steht in Pms, also in m ohne Quellenangabe, stammt demnach vielleicht aus Isidor. et. X, 199. — Mai führt aus P an: **Exempta**, inclusa expulsa, was ich ebenfalls streiche; in M nämlich wird vielmehr aus Placidus angeführt: **Exempta** per m et p scribendum, und in derselben Zeile und der nächsten folgt dann mit der Bezeichnung cic̄: **Exempta** inclussa expulsa sublata detracta extracta ablata exporrecta leuata, was, wie schon die Häufung der Synonyma beweisen würde, aus den Synonyma Ciceronis entnommen ist. In s sind übrigens beide Artikel in einen einzigen zusammengezogen: **Exempta** per m et p scribendum exempta inclusa sublata. ... — Auf die Synonyma Ciceronis führe ich noch zurück **Discernit** diuidit distribuit partibus caedit secat separat distinguit secernit segregat dissociat disgregat diducit dimouet discludit seiugat (P), und auch **Discretum** diuisum separatum (P). Letzterer Artikel steht auch in m, aber ohne Quellenangabe, und am Schlusse werden noch viele Synonyma hinzugefügt. Dagegen wird man für Placidus in Anspruch nehmen dürfen **Discretum** (**Discerptum** cl. W. Studemund), deuastatum aut ab arbore detractum (Ms, in M mit der Abweichung aut arborem). Eine andere Schwierigkeit, die sich bei der Ausbeutung der gl. Salom. für Placidus erhebt, will ich, da schon von anderer Seite auf sie hingewiesen worden ist, nur mit einem Worte berühren. Da nämlich nicht immer jede neue Glosse in den Hdss. mit einer neuen Zeile anhebt, sondern eine Zeile bisweilen auch zwei Glossen oder doch eine und den Anfang einer zweiten enthält, so ist es nicht selten unsicher, auf welche von beiden die Bezeichnung Placidi sich beziehen soll, und es bedarf dann anderer Kriterien zur Entscheidung. In M steht f. 11r, 2: **Ambessas** circumesas._ **Ambi** serui._ und am Rande, also ersterer Glosse näher, plā, d. i. Placidi; vgl. s: **Ambusas** commestas. Es scheint aber doch gerade die zweite **Ambi** serui, und nur diese dem Placidus zu gehören, denn einmal steht sie auch in ABP, ist also sicher Eigenthum des Placidus, und dann muß man **Ambessas** circumesas wohl auf Verg. Aen. III, 257 beziehen.

Will man bei der Emendation des so heillos corrumpirten Textes des Placidus nicht völlig im Dunkeln tappen, will man nicht müßige Aenderungsvorschläge machen, die sehr billig zu haben sind und dem oberflächlichen Beurtheiler auch wohl einige Probabilität zu besitzen scheinen, so hat man sich in der großen Literatur der Glossen sorgfältig umzusehen und heimisch zu machen, ja sich in die Art und Gewohnheit dieser Reste des gelehrten Studiums der Alten einzuleben. Jeder Schriftsteller erfordert eben seine eigene kritische Methode, und es ist etwas anderes zum Cicero Conjecturen zu machen, etwas anderes zum Placidus. Hier gilt es, aus den entlegensten Winkeln Hülfsmittel zusammenzusuchen und nicht zu Werke zu gehen als ob man tabula rasa vor sich hätte. Auf einzelne solcher Hülfsmittel, die bei der Constituirung des Textes zu Rathe zu ziehen sind, aber theils zu wenig, theils gar nicht bis jetzt bekannt gewesen oder beachtet worden sind, will ich im Folgenden hinweisen und den aus ihnen zu ziehenden Nutzen mit Beispielen belegen.

Zuvor jedoch wollen wir uns noch einmal mit dem mehrfach erwähnten Aufsatze von Koch beschäftigen, da dieser unter der Unbekanntschaft mit den dem allgemeinen Gebrauche zugänglichen kriti-

schen Hülfsmitteln offenbar gelitten hat. Hätte er auch nur den 6. Band der class. auct. von Mai benutzt wie er den 3. Band benutzt haben wird, er würde sich die Arbeit erleichtert haben; er hätte z. B. in dem Artikel **Cariosi generis** nicht erst nöthig gehabt ad putredinem zu corrigiren, denn so schreibt dort Mai aus P, und dasselbe hätte er als Lesart des ältesten aller vorhandenen codd. der gl. Salomonis, des cod. Sangerm. 12 saec. VIII aus Hildebrand zu glossar. latin. bibl. Par. Göttingen 1854 p. 45 n. 43 kennen lernen können, wie auch Ms dasselbe bieten. Auch den Vorschlag **Cinereae scobes** cineris colorem habentes würde er gewiß nicht gemacht haben, wenn er gewußt hätte, daß Mai aus P die unstreitig weit wichtigere Lesung giebt **Cinericae oues** cineris colorem habentes, vgl. **Sparsas oues** quasi uarias in PM. In der Emendation **Conlatiuus** magnus e conlatione factus freue ich mich mit ihm zusammengetroffen zu sein. Ebenfalls haben wir gleichzeitig behandelt und stimmen im Wesentlichen überein hinsichtlich der Glosse **Ibus**, doch halte ich auch jetzt noch daran fest, zu lesen **Ibus** his illis. Plautus .., während Koch vorschlägt **Ibus** id est his illis, denn es streitet mit dem Sprachgebrauche des Schriftstellers, an dieser Stelle id est einzuschieben, der vielmehr seine Erklärung unmittelbar auf das Lemma folgen zu lassen pflegt. Ich habe auch gar kein Bedenken, das in m fehlende id est, wenn es auch in AB steht, fallen zu lassen, da es doch in jenen Hdss. oder im Originale jener nur .i. geschrieben, also dem Anfangsbuchstaben des folgenden Wortes gleich gewesen sein wird. Uebrigens weicht hier meine Collation des cod. Monac. 14429 von der von D. Volkmann angefertigten, welche Koch benutzt hat, insofern ab, als ich die Bezeichnung uir̃, welche Volkmann am Rande dieser Glosse bemerkt zu haben glaubt, nicht angemerkt habe, und ich bin überzeugt, daß jener Gelehrte sich geirrt hat (glosioso ebendas. ist wohl nur Druckfehler). Ebenso habe ich in der von Koch S. 553 citirten Glosse nicht epycrocollum aus dem cod. Mon., sondern **epycroculum** notirt. — In Betreff der Glosse, welche in A lautet **Formastro**, opere pistrino, kann ich Koch nicht beistimmen, wenn er dafür **Fornastri opere**, pistrino schreibt. Ich acceptire die Lesung von ms: **Formastro** (oder **Fornastro**), opere pistorio, welche noch bestätigt wird durch gloss. Vulcan. c. 699 (unter den uocabula rariora collecta e glossis ueteribus): **Formastrum**, opus pistorium.

Die gleichfalls von Koch berührte Glosse **Disliquida** disperpicua .... ist nach den Hdss. so zu emendiren:

Dis liquidis, dis perspicuis id est ut liqueat esse ut est Sol et Luna. (ABMs)

disliquida disperspicua A   disliquidos disperspiquis B   diis liquidis diis praespicuis M   diis liquidis diis perspicuis s   liquent (oder liqueat) M   id est quae liqueat A   id est delique et B id est om.s   uelut liqueat (om. id est) s.

Man vergleiche mit dieser die andere, die in verbesserter Gestalt so lautet:

Di aquili, di inferi. aquilos antiqui nigros dicebant. (ABM)

diaquilii inferi A   diaquili dii inferi B   dii aquili dii inferi M   aquilosi A   aliquosi B   a quibus M. Die Worte aquilos antiqui nigros dicebant auch in r, s. u. aquilos, s. Hildebrand zu gloss. lat. p. 14 n. 121. Im Wesentlichen hatten schon richtig gelesen, und zwar unabhängig von einander, F. Oehler, Jahns Jahrbb. Suppltbd. XIII. 1847. S. 240. Preller, Röm. Mythol. S. 48 Anm. 4. J. Klein, Rhein. Mus. N. F. XXIV. 1869. S. 294. — Endlich halte ich auch Koch's Vorschlag, für **epripica**, praelucida zu schreiben **eperspicua**, praelucida, für verfehlt. Am wenigsten mißfällt mir noch die Conjectur von O. Ribbeck, Com. lat. reliq. p. 319: **epiprepa** (epripica A,

epipigra Ps, epipicra m, epipriga n), denn m fügt am Schlusse hinzu graecum, und s setzt dieses selbe Wort hinter epipigra ein.

Sehr treffend bemerkt Ritschl Rhein. Mus. N. F. XXV. 1870. S. 462, daß sich ähnliche Ergänzungen, wie sie Mai aus cod. Palat. 1773 gegeben habe, auch ohne hinzugefügten Namen des Placidus aus anderen Glossaren ergeben, und er führt hierfür Belege aus dem latein.-griech. Glossar des sogen. Philoxenus an. Fast alle Glossare, von denen wir bis jetzt Kunde haben, zeigen eine ganz auffallende Aehnlichkeit unter einander, so daß sich der Gedanke einer Verwandtschaft gar nicht zurückweisen läßt; wie andrerseits wiederum zwei gleiche Exemplare, mit Ausnahme derer der vaticanischen Recension des Placidus, fast gar nicht vorhanden zu sein scheinen. Sehen wir von jenen ab, welche nur die gl. Placidi enthalten, so müssen fast alle andern Glossare zu einer Familie gezählt werden, deren Hauptvertreter die alten Hdss. des glossar. Salomonis, cod. Sangerm. 12. 13, Bern. 16, Vercell. Euseb. I, Palat. 1773, Monac. 14429 u. a., und die Incunabel desselben Glossars sind. Ich rechne hierzu auch die bilinguen Glossare, wie den sog. Philoxenus und den sog. Cyrillus und viele lateinisch-deutsche und lateinisch-angelsächsische Glossare, die gl. Isidori, die gl. Amplonianae und zahlreiche andere. Da nun die Glossen des Placidus in das Corpus des glossarium Salomonis (oder Ansileubus oder liber glosarum), ganz oder theilweise, aufgenommen sind, so finden sich folgerichtig in allen jenen verschiedenen Gliedern der Familie des gl. Salomonis einzelne Placidusglossen wieder, wenn auch nicht überall in der nämlichen Form, sondern sehr oft mit Kürzungen oder mit Umwandlung der Casusform in den Nominativ und der Verbalform in die I. ps. praes. act. Zu jener Sippe hat auch gehört das alte arabisch-lateinische Glossar, aus welchem J. J. Scaliger einige wenige Glossen ausgezogen und dem Bonaventura Vulcanius mitgetheilt hatte, der sie dann in seinem Thesaurus utriusque linguae, Lugdun. Bat. 1600. col. 701—710 mit Weglassung des Arabischen abdruckt, s. die castigationes et notae des Vulcanius am Ende der Ausgabe col. 105. Erwünscht würde es sein, wenn es gelänge, die zunächst in Leiden zu suchende Hds. dieses arab.-latein. Glossars ausfindig und nutzbar zu machen. Die von Vulcanius angeführten lateinischen Wörter stehen größtentheils auch in den Exemplaren des glossarium Salomonis, wie ein Vergleich mit der Incunabel leicht lehrt; nur sind fast immer die Formen in den Nominativ und in die I. ps. praes. act. umgeändert. Daher kommen auch viele Placidusglossen unter ihnen vor, beispielsweise im Buchstaben A: **Altiboo** clamo, **Altilitas**, **Amaneo** extramaneo (vgl. Plac.: **Amandata**), **Amussi**, **Anitas** senectus, **Antes**, **Antiquo** ad statum reuoco. Diese bieten manche willkommene Bestätigung, so für:

Anitas, adultas. interdum senectus est. (ABms)

annitas As aultas ci. Corsi adiutas A est om.s gloss. Amplon. p. 273, 160: **anitas** senectus oder für:

Altilitate, ab alendo id est ipsa res quae alitur. (AB)

altilitare B. Auch cod. Paris. 7610, eine kürzere Redaction der gloss. Salomon., hat: **altilitas** ab alendo ipsa res quae alitur, s. Hildebrand zu gloss. lat. p. 7 n. 81 und ders., gloss. latin. Progr. Gymn. Dortmund 1848. p. 9 n. 80. Koch a. a. O. S. 553 will nun schreiben **Altili dote** und verweist auf Plaut. Cist. bei Nonius p. 72, 20: prohibet diuitis maximis, dote altili (nicht altili dote, wie Koch sagt, was für die vorliegende Frage doch nicht völlig gleichgültig ist) atque opima. Aber zu diesem Lemma würde die Erklärung ipsa res quae alitur nicht recht passen, viel-

mehr wird hier gerade ein Nomen erfordert, welches gewöhnlich ein **abstractum**, aber in der Plautusstelle in concretem Sinne gebraucht ist, das ist das nun auch durch das arab.-lat. Glossar neue Stütze erhaltende altilitas. — In A begegnet folgende Glosse

Reduncum, quasi subrectum, sursum uersum curuatum.

und aus P fügt Mai am Schlusse hinzu: cui contrarium est obuncum, deorsum uersum curuatum. Cod. B stimmt mit A überein, nur hat er anstatt quasi: qui; und in der That würde man das quasi lieber entbehren, aber wir werden, selbst wenn die Angaben Mai's über A und P richtig sind, wegen der Lesung in B eher geneigt sein an eine Corruptel zu denken, und dies bestätigen die übrigen Hdss., von welchen M im Uebrigen mit P übereinstimmt, aber im Eingange Redum na si subrectum hat, ähnlich D: Reducum Nam si subrectum, und s: Redimasi subrectum (der vierte Buchstabe des ersten Wortes ist verschrieben, denn es geht voraus Redulus, es folgt Redundant); endlich hat n Folgendes: Reducum et obducum uasi sursum uel deorsum curuatum. Also überall die Spuren einer Verderbniß, welche mit Hülfe von gloss. arab. lat. c. 709: **Reduncus nasus**, subrectus sursum uersus ganz sicher so zu heilen ist:

Reduncum nasum, subrectum sursum uersum curuatum. cui contrarium est obuncum deorsum uersum curuatum.

und wir gewinnen einen für Plautus höchst passenden Ausdruck, vgl. Terent. Heaut. 1062: adunco naso; auch mag daran erinnert werden, daß Plautus nasum nur als Neutrum gebraucht, s. Lorenz zu Plaut. Mil. glor. 1245. — Die beiden letzten Glossen, welche in M aus Placidus angeführt werden, sind **Zaba**, munimentum in praelio uirorum fortium und **Zaberna**, ubi uestes ponuntur aut quodlibet aliud, hiermit vgl. gloss. arab. lat. c. 710: **Zaba**, lorica. (c. 707: **Lorica**, zaba.) **Zaberna**, ubi uestes portantur uel quodlibet aliud. (auch s: **Zaberna** pera, und gloss. Amplon. p. 387 n. 3: **Zabarras**, arcas.). Doch lasse ich es dahingestellt sein, ob die Glossen wirklich dem Placidus angehören, s. über zaberna das Lexikon von Forcellini und über beide Ducange. — Col. 708, 3: **Nundinor**, appello, uoco (lies: **Nuncupo**, appello uoco) erinnert an die Placidusglosse in M: **Noncupat** nominat nomen uocat; ähnliches sehr häufig. — Oft sind durch Umwandlung der Form Fehler hineingerathen, wie c. 702, 9 und c. 705, 30: **bidens**, fodio (l. **bidento**, fodio), oder c. 703, 43: **Consueo**, soleo. Aus vielen hebe ich noch hervor c. 703, 58: **Depago**, deflecto a pagendo dictum. uel trantigo a paciscendo, was entstanden ist aus Placidus in ABms: **Depegisse**, defixisse (deflexisse ms) a pangendo (pagendo A) dictum. uel transegisse a paciscendo. und c 708, 7: **Obfusco**, refero uel in fraudem do; vgl. Placidus:

Offucas, offers uel in fraudem das. (Ams)

offuscas ms offucias cod. Vatic. 3441 saec. XV (nach Fulvius Ursinus zum Festus, Rom 1581) aut (pro 'uel') ms das om.s. O. Müller zu Fest. p. 193ᵇ, 21 hat vermuthet **Offucas** (doch wohl **Offucias**) **offers**, in fraudem das, und es ist zuzugeben, daß diese Aenderung sehr viel für sich hat, vgl. Plaut. Capt. 652: os subleuere offuciis und Paul. Fest. p. 192, 8: **offudas** (Scaliger: **offucias**) fallacias. Ganz evident ist sie mir nicht, sowohl wegen des in allen Quellen stehenden uel als auch wegen Paul. Fest. p. 192, 9: **offucare**, aquam in fauces obsorbendam dare, endlich wegen der freilich auch noch Bedenken unterliegenden Placidusglosse

Offuciarum, fallacium aut rerum ad decipiendum speciose comparatarum. dictum ab offucando quod est furtim collocare. (ABms)

offuliarum AB offuscarum ms, ego corr. fallatium B fort. fallaciarum aut rerum .. comparatarum om.ms officiando A offaciendo B offocando s furtum ms cf. n: offuciarium furtiua collocacio. Beachtenswerth ist, daß in beiden Artikeln ms die Formen mit dem Buchstaben s bieten: offuscas und offuscarum.

Von dem ältesten und wohl auch besten codex der gl. Salomonis, dem Sangermanensis, ist uns gerade äußerst wenig bekannt, das Meiste noch durch G. F. Hildebrand, dessen Angaben aber auch nicht absolute Glaubwürdigkeit beanspruchen können. Schon das ist sehr zu beklagen, daß er die Quellenbezeichnungen am Rande der Hds. nur sehr selten mittheilt. Um so sorgsamer muß man die zerstreuten Notizen über den codex sammeln und zu benutzen suchen. Mai hat

Conibus, creuronitatibus. (A)

Nachdem ich mich aus vielen Fällen überzeugt hatte, wie oft gerade im Texte des Placidus die Verwechselung von u und b vorkommt, s. Hermes a. a. O. S. 169, und wie zahlreich die Fehler sind, welche durch falsche Worttrennung in denselben eingedrungen sind, s. Hermes S. 170 ff. und oben das Beispiel der Glosse litum os, zweifelte ich nicht, daß aus dem zweiten Worte crebro herauszunehmen sei; volles Licht gab aber erst die unter einem Wust von anderen Glossen versteckte Bemerkung von Hildebrand zu glossar. lat. bibl. Par. p. 69 n. 276, daß der cod. Sangerm. — Hildebrand läßt ungesagt, ob mit oder ohne Quellenangabe — die Glosse **Cohibulis** frequenter nutantibus hat, und zwar so, daß vorausgeht **Conitues** und folgt **Conibuli.** Somit ist bei Placidus zu emendiren **Coniuolis**, crebro nutantibus, vgl. Paul. Fest. p. 42, 1: **Coniuoli** (denn so hat Scaliger mit Recht für **Contuoli** hergestellt) **oculi** (dies Wort muß nämlich mit zum Lemma gezogen werden, wonach O. Müller zu berichtigen), sunt in angustum coacti conniuentibus palpebris und Paul. Fest. p. 61, 8: **Coniuola**, occulta, was in einer Reihe von Plautusglossen steht. Andere Parallelstellen aus Glossaren s. bei Hildebrand a. a. O.

Oefter habe ich mich schon auf cod. n, d. i. den cod. Magdeb. 258, bezogen, den ich hier, ein früheres Versprechen einlösend, soweit es für unsern Zweck erforderlich, beschreiben will. Er gehört der Bibliothek des Domgymnasiums zu Magdeburg und ist chart. 8° mai. Auf dem vorderen Deckel ist ein Zettel aufgeklebt, auf dem von alter Hand geschrieben steht: Vocabularius cum Statutis prouincialibus Petri archiepiscopi. Etwa das erste Drittel der Hds., welches jene Statuta prouincialia enthielt, ist herausgerissen; jetzt enthält sie noch 97 Blätter, ist aus verschiedenen Bestandtheilen zusammengesetzt, und es sind auch mehrfach verschiedene, aber gleichzeitige Hände thätig gewesen.

Zunächst f. 1—30 ein lateinisch-deutsches Glossar, selten sind die Erklärungen ebenfalls lateinisch, in 3 Columnen.

Anfang f. 1r, 1 abbas abbet — abbatya abbedyge
Schluß f. 30r, 2 zomentum dekene — zukara sucker Explicit uerbarius
Iohannes scripsit cui post mortem requies sit
detur pro penna scriptori pulcra puella.*)

*) Eine Anzahl solcher Unterschriften von Schreibern hat gesammelt W. Wattenbach, Das Schriftwesen im Mittelalter. 1871 S. 285 ff. 387 ff., und aus Berner Hdss. schon H. Hagen, Antike und mittelalterliche Räthselpoesie. 1869 S. 48 ff. Wenn Letzterer aus cod. Bern. 383 anführt: „So, jetzt ist das Ganze fertig, was ich als Strafe hab' schreiben müssen: gib mir jetzt einen guten Trunk!" und aus cod. Bern. 349: „Das habe ich zur Strafe schreiben



Dann gehören wieder zusammen f. 31—37, und zwar

f. 31—34 ein Vocabularius, nach sachlichen Gesichtspunkten geordnet, häufig mit deutschen Erklärungen, in 3 Columnen.

f. 35—37 latein.-lateinisches Glossar in alphabetischer Folge, aber mit zahlreichen deutschen Erklärungen, bis in den Buchstaben D reichend, in 3 Columnen.

Anfang f. 35r, 1 arceo remoueo uel stringo — abdicare .i. negare — abdere abscondere — abigere abduo abicere deponere

Schluß f. 37r, 3 delator wrogher — demens stultus — deuallare beligghen

Ferner f. 38—85 das Lexicon Salomonis in kurzer Fassung, ohne Angabe der Quellen am Rande, in 2 Columnen.

Endlich stehen wieder für sich f. 86—97, enthaltend einen Kalender.

Die innere Seite des Schlußdeckels ist beklebt mit einem Pergamentblatt, welches mit öfter in Briefen wiederkehrenden Formeln und einigen Briefen beschrieben ist; ich habe das Blatt losgelöst und von der sehr schwer lesbaren Schrift u. a. entziffert Honorabili uiro domino hartwigo .... ecclesiae sanctae Mariae Erford .. ferner In quorum testimonium sigillum ciuitatis Wimarie, die Jahreszahl 1317 und das Datum VIII. Id. Dec., sodann werden erwähnt hugo de Biltersleyben und Ludewicus de Biltersleyben u. a.

Die Blattlagen des Hauptglossares sind einige Male durch den Buchbinder in Verwirrung gebracht worden, es müßte die richtige Reihenfolge diese sein: Im ersten Quaternio dieses Haupttheiles müßten folgen f. 38. 39. 41. 40. 43. 42. 44. 45, im zweiten f. 50. 49. 47. 46. 48. 51. 53. 52. Die Wortfolge ist alphabetisch.

Anfang f. 38r Mina (lies Anima) prime praeuaricationis prona semper fertur ad uicia n̄ rationis et sapientie studiis erudiatur.

A littera in omnibus gentibus ideo prior est pro eo quod ipsa prior nascentibus uocem aperiat*)
Abba pater
Abactus ab actu remotus
Abbacus mensa marmorea

Schluß f. 85v, 2 Uuidum udum madidum.
Vulua .q. ualua. Vulcanus festa paganorum
Vulci gens ytalie.

Hier wird nun ebenso, wie wir es oben in einem andern Falle sahen, die Nominal- und Verbalform in den Nominativ und in die I. ps. praes. act. umgewandelt, was freilich oft genug

---

müssen: so, jetzt gib mir einen Trunk!", so fürchte ich, daß dies auf einem Versehen beruht, indem Hagen wohl pro poena las, wo pro peña (so auch cod. Magd.) d. i. pro penna stand; die Schreiber könnten etwa gesagt haben: Explicit hic totum. pro penna da mihi potum.

*) Diese Glosse stammt aus Isidor. et. I, 4, 16. Wenn daher, wie A. Wilmanns Rhein. Mus. N. F. XXIV. 1869. S. 363 angiebt, in dem cod. Palat. 1773 die Ueberschrift Incipiunt glosae lautet und darunter in kleineren Buchstaben von jüngerer Hand Isidr steht, so bezieht sich diese letztere Notiz durchaus nicht etwa auf die Ueberschrift, sondern auf den ersten Artikel des Glossars, welches ebenfalls beginnt A littera in omnibus gentibus ideo prior est u. s. w.



mit dem größten Unverstande geschehen ist; als instructives Beispiel kann die Eingangs behandelte Glosse dienen **Litum os**, patientiam calcatam, welche in n lautet: **Litimius** paciencia calcata. Der Text ist in hohem Maaße verderbt, aber glücklicher Weise so, daß der Schreiber ohne eigene Ueberlegung nur beflissen gewesen zu sein scheint, die Züge seiner Vorlage wiederzugeben, nicht aber selbst bessernde Hand angelegt hat. Werden die besseren Hdss. mehr bekannt sein, so wird man dieser füglich entbehren können; inzwischen mag sie einige gute Dienste leisten. In A finden wir: **Frontesia**, ostenta: unde et praetendere uel ostendere, was mir an keinem andern Orte aufgestoßen ist, nur n hat: **Fortensa** quasi portensa ostensa, und hier lehrt auch die alphabetische Folge, daß die ersten Buchstaben des Lemma richtig sind, denn es geht voraus **Fors** und es folgt **Fortuitum**. Wie Placidus wirklich geschrieben hat, wage ich zwar nicht zu entscheiden; aber für sicher halte ich, daß n dem ursprünglichen Texte näher kommt als A.

Decalcatis, de calce ablatis.

So Ams, wofür O. Müller zu Paul. Fest. p. 75, 13 schreiben wollte **Decalcatis**, de calce albatis, was ich trotz gloss. Cyrill. c. 519, 50 Vulc.: *κονιῶ* decalco albo nicht für richtig halten kann. Schon die gl. Isidori c. 677, 29 Vulc.: **Decalco**, dealbo scheint dem Ursprünglichen näher zu kommen; doch auch das Lemma muß verderbt sein, denn wir lesen bei Paul. Fest. p. 75, 13: **Decalicatum**, calce litum, und ebenso wahren das i die beiden Stellen, an denen das uerbum simplex erwähnt wird, Paul. Fest. p. 47, 4: **Calicata aedificia**, calce polita und p. 59, 1: **Calicatis**, calce politis. Deshalb stelle ich bei Placidus her **Decalicatis**, calce dealbatis, und wirklich bietet dies n, nämlich f. 48^r, 2: **Decalicalicatis** (d. h. **decalicatis**) calce dealbatis. Auch Papias erinnert noch an die richtigere Lesung, denn er hat nach Grävius zu gloss. Isid. (bei Matth. Martinius lexicon philologicum): **Decalceatum**, de calce albatum. Die Form ohne Syncope (calx von *χάλιξ*) ist also die plautinische, man vgl. hiermit die Erörterungen von F. Ritschl, ind. lectt. Bonn. hib. $18^{52}/_{53}$ p. XIII, die jüngere findet sich auch in gloss. Lat. des cod. Paris. 1013 bei Ducange s. u. decalcare: **Dealbare**, decalcare opus tectorium. Das ähnliche, von Ritschl a. a. O. p. XII besprochene Wort balineum, dessen Plautus sich ebenfalls stets ohne Anwendung der Syncope bedient, während er balneator sagt, erwähnt Placidus so: **Balineum**. in prosa ponimus balneum, in metro tamen utrumque facit.

Schon im Hermes a. a. O. S. 176 habe ich bemerkt, daß auch das Glossar des cod. Monac. 6210 saec. IX zur Classe der gl. Salomonis gehöre, auch seine Benutzung für Placidus ist deshalb nicht unersprießlich.

Lego, dicimus librorum. dicimus et lego id est custodiendum commendo. hinc uenit delego relego. Uirgilius: et nymphae Egeriae nemorique relegat. et de armentis sic: in sola relegant. (PMs)

delego selego. Uirgilius enim de grege: nemorique relegant P uirgi enim. phee graeciae nemorique relegant M uirg. et nimphas grecie nemoraque relegant s et de . . relegant om. Ms S. Verg. Aen. VII, 775: sedibus et nymphae Egeriae nemorique relegat. Georg. III, 212: atque ideo tauros procul atque in sola relegant pascua. Aber die ersten Worte können nicht so lauten, wie ich sie nach jenen Hdss. aufgestellt habe, sondern **Lego**, dicimus librum; und es bestätigt dies cod. Monac. 6210: **Lego** librum et lego id est custodiendum aliqui commendo et relego, was wiederum nach Placidus so zu emendiren ist: **Lego**, dicimus librum. dicimus et lego id est

custodiendum aliquid (so will C. Halm, besser vielleicht **alicui**) **commendo. hinc uenit delego et relego.**

Raptari, frequenter rapi. So A, aber Ms: **Rapter, frequenter rapiar**, wie es auch gewiß richtig ist. Gut hat cod. Mon. 6210: **Rapiter** (**Rapter** schrieb schon A. Miller, Blätter f. d. bayer. Gymnasialschulw. VI. 1870 S. 302) **frequenter rapiar.**

Nec cicerim, nihil. So A, und auch p scheint ebenso zu haben, s. A. Wilmanns Rhein. Mus. N. F. XXIV. S. 374. Es wäre an und für sich kein ausreichender Grund vorhanden zu ändern, wie auch O. Ribbeck Com. lat. rel. p. 321 es nicht thut, doch da cod. Mon. 6210 hat: **necciccam nihil**, so muß man wohl mit S. Bugge (bei A. O. Fr. Lorenz Philolog. XXVIII. 1869 p. 564): **nec ciccum, nihil** schreiben.

Eine wichtige, aber auch schwierige Frage ist die nach der Lebenszeit des Placidus. Es liegt hier nicht in meiner Aufgabe, dieselbe erschöpfend zu behandeln; aber wohl erfordert es der Gang dieser Erörterungen, Einiges darüber zu sagen. Die spätesten Autoren, die Placidus citirt, sind Lucanus, Cornutus, Plinius, Quintilianus und Suetonius, letztere beide sogar je ein Mal nur in Glossen der im Lexicon Salomonis vorliegenden Recension, nämlich eine Stelle aus Quintilianus wird angeführt s. u. Caesim (nur in cod. P steht diese Glosse), und eine aus Sueton. Domitian. c. 17 ohne Nennung des Namens des Autors s. u. Sandapila (welche Glosse in PMDs steht); bei diesen beiden kann daher die Möglichkeit einer falschen Quellenangabe nicht unbedingt geläugnet werden, indessen wird Suetonius, wie unten gezeigt werden wird, auch noch an einer anderen Stelle von Placidus benutzt. Nun waren Wortsammlungen der Art, wie Placidus eine solche verfaßt hat, vornehmlich in der Zeit des Apulejus und Fronto ein Bedürfniß geworden, daher wurden dergleichen verfaßt und stark benutzt, s. Bernhardy Röm. Lit.-Gesch. Anm. 227; und man denkt sich gern diese Verehrer und Nachahmer plautinischer Latinität eine Zusammenstellung plautinischer Wörter, etwa wie uns eine im Placidus vorliegt, benutzen. Wenn Placidus auch schwerlich noch in die Zeit des Antoninus Pius und des Marcus Aurelius fällt, so darf man ihn doch etwa für einen Zeitgenossen des Nonius halten, d. h. in den Ausgang des dritten Jahrhunderts setzen. Sein Werk erinnert zunächst an das alphabetisch angelegte Werk des Verrius Flaccus de uerborum significatu, an desselben Gelehrten Schrift de obscuris Catonis in mindestens zwei Büchern und an desselben dem letzterwähnten ähnliches Werk über den plautinischen Sprachschatz, welches nur noch aus den plautinischen Glossenreihen bei Festus, resp. Paulus erkennbar ist, s. O. Müller zu Festus p. XVII. XXIX. Ferner läßt es sich zusammenstellen mit des Cäsellius Vindex lectiones antiquae in saec. II, wie Placidus in alphabetischer Folge geschrieben, s. Teuffel Gesch. d. röm. Liter. § 320, 4, und an des Nonius Buch de compendiosa doctrina per litteras, dessen Haupttheil ebenfalls die Folge des Alphabetes in den Anfangsbuchstaben der Wörter beobachtet.

Dem gleichen praktischen Zwecke haben aber derartige Glossare, wie Placidus und der sog. Ansileubus, auch in späteren Jahrhunderten bis weit in das Mittelalter hinein dienen müssen. Sie sollten keineswegs nur das Verständniß gewisser alter Autoren erleichtern, die man ja selbst zum Theil gar nicht mehr las, sondern sie sollten oft für das Latein der mittelalterlichen Schriftsteller den Wortschatz, namentlich auch jene obsoleten Wörter liefern, deren Anwendung einen Schein von Gelehrsamkeit verlieh. Müßte man nicht diese Verwendung annehmen, man könnte unmöglich die große Menge von Glossaren, zum Theil sehr bedeutenden Umfanges, erklären. Es hätte sonst

auch gewiß dem Paulus zur Zeit Karls des Großen nicht in den Sinn kommen können, das zwanzig Bücher umfassende Werk des Festus in einen Auszug zu bringen, und zwar so daß er lange antiquarische Auseinandersetzungen kürzte oder strich, aber keineswegs die alterthümlichen Wörter wegließ. Es lassen sich gerade für die gl. Placidi und die gl. Salomonis interessante Beispiele einer Benutzung für den Stil nachweisen. In dem saec. VII—VIII geschriebenen codex Salmasianus der lateinischen Anthologie befindet sich zwischen den Gedichten eine Praefatio, zuerst herausgegeben von Fr. Dübner Rhein. Mus. III. 1835 S. 471 ff., dann von A. Riese, antholog. lat. I, 1 p. 69 sq., welche von keinem Andern verfaßt sein wird als von Demjenigen, von welchem die Zusammenstellung der Gedichte des codex herrührt; dies ist aber um das Jahr 535 herum geschehen, s. H. Hagen, Antike und mittelalterliche Räthselp. S. 23. Schon Dübner war es nicht entgangen, daß diese Praefatio fast ganz aus Wörtern besteht, die in den gl. Placidi erklärt werden; und wir haben somit ein Beispiel für die Benutzung des Placidus schon vor Isidorus Hispalensis. Doch einige Wörter, wenn auch verhältnißmäßig wenige, suchen wir jetzt bei Placidus vergebens, wohl aber stehen sie in andern Glossensammlungen, z. B. litescere in s: **Litescere** contumeliis afficere exprobrare insultare insectare criminare detrahere; baburrus ebenfalls in s: **Baburrus** stultus ineptus (Placidus: **Baburra** stultitia inepta); returare bei Nonius aus Varro (auch bei Arnobius), citimus bei Nonius und Paul. Fest.; ebenso uitulans bei Nonius und Paul. Fest. Fast scheint es, als stammten auch diese Wörter aus dem dem Verfasser der praefatio vielleicht vollständiger vorliegenden Placidus, da ihre Zahl im Vergleich mit den noch im Placidus nachweisbaren klein ist, und sie auch den Eindruck machen als könnten sie von Plautus gebraucht sein. Doch muß die Möglichkeit eingeräumt werden, daß auch andere Sammlungen, wie Festus und Nonius, mit benutzt sind. Es kann nicht Wunder nehmen, daß durch den Gebrauch so vieler veralteter Wörter, deren Bedeutung nicht immer zu ermitteln ist, der Inhalt so sehr verdunkelt ist, daß schwerlich Jemand denselben jetzt recht verstehen wird. Trotzdem glaube ich, sie für die Kritik verwerthen zu können; z. B. Placidus hat:

Ad exodum, ad finem uel terminum. (AMHs)

a finem uel a terminum H   ad exodum id est terminum uel ad finem s   Obwohl also alle Zeugnisse in der Lesung ad exodum übereinstimmen, ziehe ich doch vor zu schreiben **Ad exodium**, da in der in Rede stehenden Praefatio sich die Wendung findet usque ad exodium, wozu als fernerer Grund noch tritt, daß man gerade diese Redensart für plautinisch zu halten berechtigt ist, denn Varro, der Verehrer und Nachahmer des Plautus, gebraucht sie mehrere Male in den Satiren, p. 138, 2 R: ab origine ad exodium, p. 224, 3: ut ad exodium ducas, und vgl. noch p. 120, 2: in exodio uitae (alle drei Citate bei Nonius p. 27: **exodium** est finis). Auch Paul. Fest. sagt p. 80, 18: **exodium** exitum, was man gleichfalls für eine Plautusglosse halten darf, denn sowohl die vorhergehende exgregiae finden wir ähnlich bei Placidus, s. u. egregius, als auch die folgende examussim. Ohne Zweifel ist das Wort auch in einer Komödie besonders gut am Platze, man vgl. noch Placidus: **Exodiarius**, in mimis est turpitudo delectabilis. (MPs)

Nach dem Verfasser dieser Praefatio hat Isidorus den Placidus oft ausgeschrieben, ein Mal auch citirt, aber nie in den Etymologiae. Es ist gerade Princip dieses Compilators — nicht das seinige allein —, diejenigen Schriftsteller nicht zu nennen, aus denen er sein Sammelwerk zusammenstellt, und vielmehr die zu erwähnen, die er niemals zu Gesicht bekommen hat, s. u. a. meine

Varronisch. Studien S. 37. In dem zehnten, nach Art eines Glossares alphabetisch angelegten Buche der Etymologiae stoßen mir ungesucht aus Placidus entlehnte Artikel auf: § 20 abactus, wenn Mai's Angabe aus P richtig ist, § 34 coelebs, 70 delibutus, 74 decrepitus, 76 dolosus, 84 exsul, 91 exustus (vgl. Plac. nach P: exuri, und die Worte ex enim pro ualde ponitur bei Plac. s. u. expetiuit), 109 futilis, 166 munificus, 178 mulcator, 193 nepos, 253 scaeuus, 258 stipulator. Eine Lücke kann man in folgendem Falle vermittelst des Isidorus ausfüllen

> **Noctis** partes hae: crepusculum, uesperum, concubium, conticinium, intempesta, gallicinium, diluculum et crepusculum matutinum. intelleguntur autem hoc modo: crepusculum dicitur id est creperum, quod dubium dicimus inter lucem et tenebras. uesperum oriente stella, cuius nomen est. conticinium dicimus quando omnes silent, conticescere enim silere est. intempesta . . . gallicinium dictum est propter gallos lucis praenuntios. crepusculum matutinum inter abscessum noctis et diei aduentum. (A)

Die Erklärung von crepusculum lesen wir bei Placidus noch s. u. **Creperae res**, incertae dubiaeque. unde et crepusculum. (ABP) und s. u. **Crepero**, dubio aut incerto. unde et crepusculum. (ABMs cod. Mon. 6210), für conticinium vgl. Plac.: **Conticinium**, est quando omnes silent. conticescere enim silere est. (P) Wir haben nun mehrere solcher Aufzählungen der partes noctis bei römischen Autoren, wie bei Varro de l. l. VI 5 sq. Censorin. d. d. nat. c. 24, Servius in Verg. Aen. II 268 'secundum Varronem', Serv. in Verg. Aen. III 587, Macrob. Sat. I 3 nach M. Varro in libro rerum humanarum quem de diebus scripsit (d. i. lib. XIV, s. meine Krit. Bemerk. zu Varro u. lat. Gloss. Progr. Roßleben 1868 S. 14 f.), Isidorus de nat. rer. c. 2, Isidor. et. V c. 31. Die Darstellung bei Censorinus geht, wie die Aehnlichkeit mit der bei Macrobius beweist, jedenfalls auch auf Varro's antiqq. rer. hum. zurück; dagegen hat Isidorus de nat. rer. aus des Suetonius Pratum geschöpft, s. Reifferscheid Sueton. reliq. p. 159 sq., und ebendaher stammen auch, sei es unmittelbar sei es mittelbar, indem er seine Schrift de nat. rer. selbst ausschrieb und Einiges aus Servius hinzufügte, desselben Angaben in den Etymologiae. Die Stelle de nat. rer. lautet mit Ergänzung der Lücken, welche schon G. Becker angedeutet und Reifferscheid nach dem Text der etym. ausgefüllt hat: noctis autem partes sunt septem: crepusculum, uesperum, conticinium, intempestum, gallicinium, crepusculum matutinum, diluculum. crepusculum id est creperum quod dubium dicimus, hoc est inter lucem et tenebras. uesperum oriente stella cui hoc nomen est. conticinium quando omnes silent, conticescere enim silere est. intempesta id est inportuna quando agi nihil potest et omnia quieta sunt. gallicinium autem dictum est propter gallos lucis praenuntios. crepusculum matutinum inter abscessum noctis et diei aduentum. diluculum quasi iam incipiens parua diei lux. haec et Aurora quae solem praecedit. Sie stimmt also fast Wort für Wort mit Placidus überein; und man darf nicht anstehen, die Lücke hinter intempesta genau nach den Worten des Isidorus zu ergänzen. Dagegen zweifle ich sehr, ob man hinter der Erklärung von uesperum noch die von concubium, und hinter der von gallicinium die von diluculum einzuschieben hat, ersteres müßte nach Plac.: **Concubia**, cum omnes excubant. (An) geschehen, letzteres nach Isid. l. l.; der Begriff concubium fehlt bei Isidor gänzlich. Außerdem stellt Placidus diluculum vor crepusculum matutinum, während Isidor die Reihenfolge umkehrt. Diese Differenzen bei der sonstigen großen Uebereinstimmung sprechen dafür, daß beide Autoren eine gemeinsame Quelle, d. h. den Suetonius, benutzt haben, daß aber nicht etwa Isidor hier den Placidus ausgeschrieben hat. —

Wenn dagegen Placidus, offenbar als Erklärung zu Plaut. Asin. 685, sagt: **Conticinio**, tempore noctis post galli cantum quo cecinit et conticuit (nach ABPMs), also das conticinium hinter das gallicinium setzt, so stimmt er darin und in der Deutung des Wortes nicht allein mit Serv. in Verg. Aen. III 587: conticinium, post cantum gallorum, silentium überein, sondern auch mit Censorinus: cum conticuerunt galli, und mit Macrobius: cum et galli conticescunt et homines etiam tum quiescunt, folgt also hier dem Varro.

Dasselbe urtheile ich über

> **Coturni**, sunt tragica calciamenta quibus calciantur tragoedi qui in theatro dicturi sunt alta et intonanti uoce. est autem calciamenti genus humile quidem in modum crepidarum quo heroes utebantur, sed tale est ut et in dextro et in laeuo conueniat pede. (AMs)

teatbro M ducturi M est etiam secundum calciamenti Ms humilis M humiles s quidem et in s lertes (pro 'heroes') A utuntur A tale ut in A leuo Ms pede conueniat A n: coturni sunt traicalciamenta. Sehr ähnlich, aber im Wortlaut doch abweichend, ist Isidor. et. XIX, 34, 5: Cothurni sunt, quibus calciabantur tragoedi, qui in theatro dicturi erant, et alta intonantique uoce carmina cantaturi. est enim calciamentum in modum crepidarum, quo heroes utebantur, sed tale est, ut in dextro et in laeuo conueniat pede. Diese Worte kann Isidor, welcher sehr wortgetreu auszuschreiben pflegt, nicht aus Placidus genommen haben, umsoweniger als in den Punkten, in welchen der Text des Isidor von dem des Placidus abweicht, die beiden Recensionen des Letzteren unter sich übereinstimmen. Wohl aber weist die große Uebereinstimmung auf die Benutzung einer gemeinsamen Quelle hin, und diese muß Suetonius sein, denn Reifferscheid a. a. O. p. 454 sagt mit Recht: Isidorum in originum undeuicensimo de Suetoni si non libro at certe memoria pendere puto. Dasselbe gilt auch aller Wahrscheinlichkeit nach von der Bemerknng bei Isid. l. l. § 10: mullei .. dicti autem sunt a colore rubro, qualis est mulli piscis, verglichen mit Plac.: **Mulleus** calciamenti genus a colore mullorum (nach ABPMs mit unwesentlichen Varianten). Und nicht minder ist Isidor. l. l. § 6: Baxeae calciamentum comoedorum .. aus Suetonius, und vielleicht auch Plac.: **Baxeae** calcei mulieribus apti. (s. auch J. Klein Rhein. Mus. N. F. XXIV. 1869 S. 301 f.) und **Baxeas** (so Klotz für **Bascas**) calciamenta (s. Plaut. Men. 390). Doch könnte Placidus hier den Varro benutzt haben, denn grammat. incert. de gen. nom. ed. Otto n. 26: Baxeas, calciamenta feminarum, ut Varro dicit. Dagegen sind die am Schlusse des ganzen Buches stehenden Worte § 13 Baxeae calciamenta mulierum sunt. Corrigiae a coriis uocantur, uel a colligatione, quasi colligiae (über letzteres s. Hermes VI. S. 171 f.) aus Placidus entlehnt.

Auffallend ist mir eine Stelle, in welcher der Text des Placidus eine Lücke zu haben scheint, welche der ihn ausschreibende Isidorus ebenfalls hat; dies würde für eine sehr frühe Corruption des Textes unseres Glossares sprechen, wenn man nicht vielmehr eine zufällige Uebereinstimmung der bis jetzt für Placidus und Isidor benutzten Handschriften in dem Wortlaut dieser Stelle anzunehmen hat. Ich meine

> **Margo**, est pars cuiuslibet loci utputa maris, unde et nomen accepit. et est generis communis hic et haec margo. (AMs)

est om. A mari M accipit M unde .. accepit om. A (e cod. P Maius suppl.) communis ut hic A Auch Isidor. et. XIV, 8, 42 schreibt: margo est pars cuiuslibet loci utputa maris, unde

et nomen accepit. Unmöglich aber kann man margo durch pars cuiuslibet loci erklären wollen, man hat vielmehr vor pars das Wort extrema einzuschieben, wie es noch bezeugt wird durch n: margo est extrema pars cuiuslibet loci, ferner durch cod. Paris. 7690 ed. Hildebr. p. 206 n. 70: margo, extrema pars cuilibet rei.*) Mit Beibehaltung des extrema ist der Artikel auch in spätere Lehrbücher gekommen, wie in des Joannes Januensis (a. 1286) Catholicon s. u. Margo, und in das ungedruckte Lexikon zur Bibel von Wilhelmus Brito († a. 1356) s. u. Margo, über welches einiges Wenige bemerkt haben Ducange praefat. ad glossar. med. et. inf. latin. § XLIX und Fabricius biblioth. lat. med. et. inf. aet. Ich habe für letzteres Werk eine ganz vortreffliche Handschrift in der Bibliothek des Domgymnasiums zu Magdeburg gefunden, die ich mir nicht versagen kann mit ein paar Worten zu berühren. Es ist cod. 82 in Klein-Folio, membr., 207 fol., die Schrift sehr schön, deutlich und gleichmäßig, der Text äußerst correct. So giebt sie gleich die von Ducange mitgetheilten Eingangsverse des Brito um drei Verse vollständiger (Ducange hat nur 13; da aber je zwei auf einander folgende gereimt sind, so müßte ihre Zahl jedenfalls eine gerade sein), auch sonst sind dieselben im cod. Magdeb. fehlerfreier. Die Schlußverse dagegen fehlen, der letzte Artikel ist Zorobabel, von anderer Hand ist dann hinzugefügt: Explicit brito alma redemptoris mater omnium. Salus peccatoris. Der angedeutete Artikel beginnt f. 99ʳ, 1: Margo est extrema pars cuiuslibet rei uel loci ut puta maris, unde et nomen accepit et est generis communis. unde dicit Priscianus . .

Schwieriger ist die Untersuchung in folgendem Falle:

> **Mulcator**, delinitor, compositor: mulcere enim delinire est, a mulso dictum. uel uerbis blandis deleniens, a mulso, id est melle, quod acceptum lenit fauces dolentes, aut oppletum sordibus stomachum soluit. (A)

Ueber B wird an der betreffenden Stelle von Corsi Nichts bemerkt, aber weiter oben lesen wir: **Mixta**, grecum est, id est musceri autor, sumistra qui sub eo est, uel uerbis blandis dele in ream a multo id est melle, quod acceptum lenire fauces dolentes, aut oppletum sordibus stomachum soluit. Es ist also der zweite Theil unserer Glosse durch ein Versehen an den Artikel **Mysta** . . sub eo est angefügt worden. Sodann hat n: **Mulcator** dilinitor conpositor. Außerdem aber haben wir folgende Glosse

> **Mulcifico**, frequenter mulceo; mulcere enim blandire est, uel uerbis blandis delinire animum; translatio a mulso, id est melle, quod acceptum linire fauces dolentes aut oppletum sordibus stomachum solet. (PM)

multifico M blandire uel M aut oppletum . . solet om. M Auch ist zu bemerken, daß in M die Glosse nicht an der durch die alphabetische Folge gebotenen Stelle steht, sondern etwas früher; wenn ich mir auch nicht genau die Reihenfolge angemerkt habe, so sehe ich doch aus meinen Collectaneen dieses: sie steht f. 116ʳ, 2, auf den folgenden Spalten lesen wir elf mit Mo— anfangende Placidusglossen, erst f. 118ʳ, 1 folgt **Mulcantem erumnas** und **Mulcator**, qui corpora afficit uel cruciat, dann ohne Angabe der Quelle **Mulcere** enim deliuire a mulso dictum (dies auch in s),

*) Es folgt hierauf die Glosse Maris mauors, was Hildebrand emendirt Mars mauors; ich glaube, die beiden Glossen sind zu ergänzen: Margo extrema pars cuiuslibet rei utputa maris. Mauors Mars. Die Aehnlichkeit der drei letzten Worte veranlaßte die Lücke.



darauf mit der Bezeichnung is̄: **Mulcator** dictus eo quod .. Verkürzt hat die in Rede stehende Glosse auch n: **Mulsifico** frequenter mulceo quod a mulso .i. melle deriuatur, und zwar ebenfalls nicht an richtiger Stelle. Denn f. 63^r, 1 schließen die mit Mi— anfangenden Glossen ab mit **Misenus** mons. dann folgen f. 63^r, 2 drei Mu— beginnende, deren letzte **Multilatum** fraudatum, darauf unsere, dann **Multipes**, **Multibolus** und einige andere Mu— anfangende, sodann die Mo— beginnenden, und nun erst die Hauptreihe der Mu— anhebenden. Es muß wohl frühzeitig in das Lexicon Salomonis an dieser Stelle eine Unordnung eingedrungen sein, welche die Verrückung des Artikels in M und n von seinem Platze verschuldet. Zu diesen beiden Recensionen kommt hinzu die Autorität des Isidorus et. X, 178: Mulcator eo quod blandis uerbis mulceat ad declinandum animum: translatio a mulso, id est, quod acceptum lenire solet fauces dolentis, aut oppletum sordibus stomachum, diese Worte wiederholen m mit der Angabe is̄ und s f. 135^r, 2, beide mit den Varianten linire und obpletum, und nochmals s f. 136^r, 1: **Multator** eo quod .. lenire .. oppletum .. Wie sind die Fassungen der beiden Recensionen mit einander zu vereinigen, und wie die sichtlich verderbte Lesart herzustellen? Lassen wir zunächst den Anfang der Glosse unberücksichtigt, so scheinen die Silben dele in ream a multo in B nicht schlechthin eine Verderbniß von deleniens a mulso, was A hat, zu sein, sondern wenn wir dieselben delelnre am a multo abtheilen, so ergiebt sich hieraus vielmehr delenire animum a mulso, was mit alleiniger Einschiebung des auch bei Isidor erhaltenen translatio auch die zweite Recension bietet. Am Schlusse ferner kann man weder zu stomachum als Verbum soluit entbehren, was AB haben, noch wird man an dem Infinitiv lenire rütteln dürfen, den sowohl PM als auch B und Isidor haben (vielleicht hatte auch A ebenso, und Mai hat nur willkürlich geändert, um der Construction aufzuhelfen). Indem wir den Isidor zu Rathe ziehen, schreiben wir deshalb den Schluß uel uerbis blandis delenire animum. translatio a mulso, id est melle, quod acceptum lenire solet fauces dolentes aut oppletum sordibus stomachum soluit. Dagegen lassen sich die Eingänge der beiden Recensionen nicht mit einander vereinbaren. In der zweiten paßt zu der Erklärung frequenter mulceo weder **mulcifico** (P) noch **multifico** (M), noch **mulsifico** (n), ebensowenig das von Hildebrand zu gloss. lat. p. 212 u. 203 vorgeschlagene **Mulso lenio.** Wenn man folgende Stellen des Placidus vergleicht **Capesso** frequenter capio. – **Lancino** est lanio frequenter. – **Rapter** frequenter rapiar. – **Datantur** (so schreiben unabhängig von einander Studemund und ich für **Dandantur**) frequenter dantur, so wird man vielleicht billigen, wenn ich vorschlage **Mulsito** frequenter mulceo, ein Wort, welches zwar unseren Wörterbüchern fehlt, aber hier durch die folgende Bezugnahme auf mulsum sehr empfohlen wird. Aber auch in der ersten Recension stimmt das Lemma **Mulcator** nicht zu der Erklärung delinitor compositor, während es in der Glosse **Mulcator** qui corpora afficit uel cruciat gewiß gut am Platze ist. Analog wird man hier **Mulsitator** (oder **Mulsator**; Plautus könnte ein Wortspiel mit mulcator gemacht haben) zu schreiben haben. Isidor, dessen Text in unserer Glosse, wie ein Vergleich mit Placidus lehrt, ohnehin lückenhaft ist, hat diese Verderbniß auch schon vorgefunden und ohne Bedenken aufgenommen. Nun ist noch die Frage zu erledigen, ob wir es überhaupt mit einer Glosse zu thun haben, oder mit zwei. Weil sich in m außer der Glosse **Multifico** noch die andere findet **Mulcere** enim delinire a mulso dictum, so entscheide ich mich für Letzteres und glaube, daß die bis jetzt vorliegenden Hülfsmittel für diese Lesung sprechen:

Mulsitator, delinitor compositor. mulcere enim delinire est a mulso dictum.

3

Mulsito, frequentor mulceo. mulcere enim blandiri est uel uerbis blandis delinire animum. translatio a mulso, id est melle, quod acceptum lenire solet fauces dolentes aut opletum sordibus stomachum soluit.

Etwa zwei und ein halbes Jahrhundert nach Isidor lebte Abbo, Mönch von S. Germain-des-Près bei Paris, und schrieb ein Gedicht de bello Parisiaco libri III, herausg. von G. H. Pertz, Mon. Germ. hist. SS II p. 776—805, in welchem er die Belagerung der Stadt Paris durch die Normannen in den J. 885—887, die er selbst erlebt hat, behandelt. Sein Latein ist durch den Gebrauch von Glossen so ungemein dunkel geworden, daß er es selbst für nöthig gehalten hat, die Erklärungen hinzuzufügen, wie er in der Vorrede selbst sagt: cum per semet quoniam mutis (= obscuris) inhaeret uerbis, propria manu linguas (= glosas) superieci.*) Uns wäre das Gedicht ohne diese völlig unverständlich, und auch mit ihnen ist es nicht immer möglich, den Sinn zu enträthseln. Besonders das dritte Buch, überschrieben Ingreditur tertius clericorum scilicet decus tyrunculorumque effectus (= utilitas), ist angefüllt mit Glossen. Meines Wissens ist noch nicht die beachtenswerthe Bemerkung gemacht worden, daß Abbo seine Kenntniß der vielen seltenen und längst veralteten Wörter hauptsächlich dem glossarium Salomonis verdankt. Denn nicht allein die Glossen, sondern auch die von ihm selbst hinzugefügten Erklärungen finden sich in jenem zum größten Theile wieder. Da bis jetzt mit Ausnahme der Incunabel (s) kein vollständiges gedrucktes Exemplar des glossar. Salom. existirt, so habe ich mich in der Hauptsache auf eine Vergleichung des Abbo mit s beschränken müssen. Eine Vergleichung mit dem zwei gewaltige Folianten bildenden codex Sangermanensis aus saec. VIII müßte besonders interessant sein, da Abbo etwa hundert Jahre später in demselben Kloster Mönch war und dichtete, in welchem jene Bände vielleicht ehedem aufbewahrt gewesen sind;**) und von denjenigen Glossen, die in s fehlen, stehen manche in anderen Exemplaren des glossar. Salom., so daß die Vermuthung nahe liegt, Abbo habe seine sämmtlichen Glossen aus einem großen Exemplar jenes Lexikons genommen. Weil nun in dem Lexicon Salomonis die gl. Placidi zum Theil Aufnahme gefunden haben, so müssen einzelne derselben auch bei Abbo wiederkehren; ich bemerke folgende:

Abbo I, 627: **sublegere** furati sunt, vgl. Plac.: **Sublegi**, est te legente insidiando furatus sum . .

---

*) Ein solches Glossiren der eigenen Verse steht nicht vereinzelt da, s. E. Dümmler Gesta Berengarii imperatoris. Halle 1871 S. 8.

**) Vorläufig ist allerdings nur das mit Sicherheit festzustellen, daß der erste Band im J. 1678, dem Jahre der ersten Herausgabe von Ducange, glossarium ad scriptores mediae et infimae latinitatis, dem Claude Joly, cantor ecclesiae Parisiensis et canonicus, gehörte, der zweite der Bibliothek von S. Germain, s. Ducange ed. Paris. 1678 praef. § XLII, und daß im J. 1680 Joly den ersten Band verschenkte, denn es steht in diesem Bande oben: ex dono Clarissimi et Venerabilis uiri Claudii Ioly Parisiensis Ecclesiae Cantoris et Canonici anno MDCLXXX; und zwar wird er ihn sicherlich ebenfalls an die Bibliothek von S. Germain verschenkt haben, in welcher er sich im J. 1733 jedenfalls befand. In der Ausgabe des Ducange nämlich von diesem Jahre, welche die monachi ord. S. Benedicti e congr. S. Mauri besorgt haben, findet sich zu jener Stelle der praefatio § XLII der Zusatz: utrumque uolumen hodie asseruatur in bibliotheca S. Germani, s. A. H. Hoffmann Althochdeutsche Glossen I. 1826 S. XXI. Man kann sich indessen nicht denken, daß die beiden Bände nicht ursprünglich einen einzelnen Besitzer gehabt haben sollten, und dieser wird wohl jenes Kloster gewesen sein.

Abbo III, 10: **boba** uehemens robustus, vgl. Plac.: **Boba**, uehemens rubor (mit der Variante robor und robur) interdum genus serpentis.

„ III, 18: **ablundam** paleam, vgl. Plac.: **Ablundam**, paleam (so H, während A abludam).

„ III, 26: **astemius** sobrius, vgl. Plac.: **Abstemios**, sobrios (nach AMHs, doch abstemius A, sobrius As).

„ III, 55: **hirudo** sanguisuga, vgl. Plac.: **Hirudo**, sanguisuga. (Plaut. Epid. 180.)

„ III, 79: **ancile** scutum, vgl. Plac.: **Ancile**, scutum quod olim . .

„ III, 88: **antiquare** ad statum reuocare, vgl. Plac.: **Antiquare**, quae ante inaugurata sunt (?). alii antiquare ad statum reuocare.

„ III, 91: **affurcillando** labefactando concutiendo, vgl. Plac.: **Adfurcillaui**, subrui labefactaui concussi.

„ III, 96: **buteonem** iuuenem, vgl. Plac.: **Bosteonem**, iuuenem.

Einige andere, minder sichere habe ich übergangen, auch hat Pertz nicht alle Erklärungen aus der Handschrift aufgenommen, sondern nur omnes alicuius momenti glossas, wie er sagt. Wie Abbo durch unrichtige Lesarten in dem von ihm benutzten Exemplar des Lexicon Salomonis sich hat täuschen und verleiten lassen, baaren Unsinn zu schreiben, davon bietet die erwähnte Glosse **boba** ein ergötzliches Beispiel. Die Bedeutung dieses Substantivs ist auch durch Paul. Fest. p. 30, 13 hinreichend sicher gestellt, aber Abbo las robur, wie auch P und s haben, und gebraucht und erklärt es nun als Adjectiv im Sinne von uehemens oder robustus. Jedenfalls aber haben wir ein gutes Zeugniß mehr für die Richtigkeit der Lesart Boba, die auch in MHPs steht, während A: Boa, und B: Baba haben. (In der von O. Müller mit dieser zusammengestellten Glosse **Boas**, animal est quod ualde persequitur boues unde et nomen habet boas schwanken die Quellen zwischen boa und boas.) Und ähnliche Irrthümer begegnen häufig. So lesen wir III, 17 effipiam erklärt durch ornamentum decorum, was nur erklärlich wird durch s: **ephippia** dicuntur generaliter omnia equorum ornamenta. Hier hat sich der Dichter nicht allein aus der Pluralform des Subst. gen. neutr. ephippium ein Subst. gen. fem. gebildet, sondern er hat auch aus equorum sein decorum entnommen (so schreibt Abbo I, 586 selbst corum für quorum). Oder III, 13 schreibt er: absistat uero glauconia criminis offa mit der Erklärung zu glauconia: caligo oculorum, womit zu vgl. s: **glaucomate** id est cecitate caligine oculorum, aber Abbo mißt das Wort viersilbig, indem er aus Versehen für ma ein nia las. — III, 20 **anabola** ornamentum muliebre, wohl entstanden aus der Glosse, die in s lautet: **anaboladium** amictorium lineum feminale quo humeri operiuntur quod greci uel latini sindonem uocant uel pallium, welches Abbo III, 88 benutzt: **anaboladia** amictorium lineum. — III, 75 **aregidiam** pluuiam scheint identisch zu sein mit III, 74 **aegidiam** capram, denn s hat: **aegidia** grece capra uel pluuia. — In auffallend mechanischer Weise hat Abbo sein Glossenexemplar ausgebeutet; das sehen wir aus der Ungleichheit, in der die einzelnen Buchstaben des Alphabetes, wenigstens im dritten Buche, bei ihm vertreten sind. Von den 242 Wörtern, die er im dritten 115 Verse zählenden Buche mit Erklärungen versieht, fangen 80 mit A an, 24 mit B, 31 mit C, während die späteren Buchstaben des Alphabetes weit seltener auftreten, z. B. P nur mit 13. Zur Vergleichung und Beurtheilung des normalen Umfanges der Buchstaben führe ich an, daß in der Incunabel des glossar. Salom. A 72 Spalten einnimmt, B 25, C 77, P 105. Dies

Mißverhältniß ist so stark, daß sogar in den einundzwanzig Versen 69—89 von den im Ganzen darin vorkommenden 47 erkärten Wörtern 43 mit A anfangen; und dann werden in den sieben Versen 92—98 im Ganzen 15 Wörter erklärt, von welchen 11 mit B anfangen. Das kann nicht Zufall sein. Schwerlich würde sich dies Verhältniß erheblich anders gestalten, wenn es Pertz gefallen hätte, die Erklärungen sämmtlich mit abdrucken zu lassen; ein nicht unähnliches Mißverhältniß besteht ja in den Glossen des Placidus ebenfalls, s. Ritschl Rhein. Mus. N. F. XXV. S. 462.

Zum Schluß noch einige Vorschläge, welche freilich nicht alle in gleichem Maaße Anspruch auf Evidenz erheben. Der Kürze halber gebe ich nur die wesentlichen Notizen aus dem kritischen Apparat.

Crisatium, genus quoddam uini.

crisatium A cristaticum ms crisanticum n Lies **crisatticum**, d. i. χρυσάττικος.

Crepulum, imbrem cum sono graui ruentem.

vielmehr **crepulum imbrem**, cum sono graui ruentem.

Exanclata, exhausta et quasi exangulata, id est per angulos quoque exquisita.

Lies per angulos quosque, ähnlich **Inciente**, innitente pariente a ciendo et inuocando proximos quosque (die meisten Hdss. quoque) auxiliatores.

Gibbi, gibbiores. (APms)

gibbi giporosi P gibri gibberosi ms Schreibe **gibberi, gibberosi**.

Glomerum, pallium pastorale. (AB)

glamerum B Lies **galerum**, pilleum pastorale, wofür Belege bei Hildebrand zu gloss. lat. p. 151 n. 1.

Iudace, antebat. (ABPM)

iudace AB idace PM ante ibat B ante hoc P añ hac M Ist dies etwa zu vervollständigen **Antidhac**, antehac? In M steht allerdings in derselben Zeile, und zwar an erster Stelle, die Glosse **Idauus** (lies nach n: Idalius) lucus Veneris uel mons sacer; doch bezieht sich die Angabe plā wohl auf idace, während Idalius sich auf Vergil (Aen. I, 681) beziehen wird.

Nesdate, inquirite. (AM)

nesciate PM Dies halte ich für identisch mit n: nescia ieiunium graece, schreibe also **nestia** (d. i. νηστεία), ieiunium graece, was von der Lesung von APM nicht allzusehr abweicht.

Porcam, terram quae inter sulcos est lata.

lata AB Schreibe elata, s. besonders Varro r. r. I, 29, 3.

Pellacias, pro blandicias decipientis. (AB)

pellatias B vgl. auch Onomast. c. 107 Vulc.: pellax ἐπαγωγός. Nach Servius in Verg. Aen. II, 90 zu schreiben: **Pellacis**, per blanditias decipientis. Schon Orelli zu Horat. carm. III, 7, 20 bemerkte: pellacis Ulixi (bei Verg. l. l.) ex antiquiore tragico desumptum uidetur.

Druck von A. Rost in Dramburg.

Digitized by Google





